



Abend:

Zeitung.

68.

Mittwoch, am 20. März 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Dante.

Historisch-romantische Novelle von Ludwig
Köhler.

I.

Das Höchste, was in Menschenherzen,
Ein Strahl aus bessern Welten, wehnt,
Was über alle Erdenfreuden
Und alle Erdengröße lehnt,
Das ist der Liebe selges Walten
Im Innern, das sie ganz durchdringt,
Das nur in ihr noch lebt und athmet,
Zum Licht empor um sie sich schlingt.

Th. Hell.

Und der Mai entfaltet seine lichterhellen Schwingen und ließ sie rauschen durch die blaue Luft, daß sie den Himmel berührten mit seiner Strahlenkrone und die Erde mit dem Brautschmuck um den jungfräulichen Leib und sein Hauch fieberte durch alle Pulse der Schöpfung, blies den Blumen und Blüthen süßen Duft ein und begeisterte die Nachtigall zum melodischen Gesang. Um diese Zeit begann in der Blumenstadt, in Florenz ein Fest zum würdigen Empfang des holden Freudenbringers; Jünglinge und Jungfrauen schmückten sich und gingen hinaus in die schöne Gotteswelt, den Mai zu bewillkommen, den Freund der Liebe und der Blumen und ihm schmeichelnd seine Gaben abzulocken. Nachbarn feierten das süße Fest der Eintracht und des Friedens, die Herzen floßen sich einander zu und Alles jubelte den Namen mit den weichen Klängen. Alle Häuser und Tempel wurden geschmückt mit grünen Reifern, Triumphbogen erbaut und die Erstlinge aus dem reichen Füllhorn des Frühlings, prangten an jeder Brust, in den Locken der Frauen

und Jungfrauen und um das Gewand des Knospenden Mädchens, um den Helden des Festes würdig zu empfangen.

Der Garten des Folco Portinari, eines reichen Patriciers in Florenz lachte im festlichen Schmuck; aus den dunklen Kronen der Orangen und Citronen, dem reichen Laube des Lorbeers und den Kelchen der jungen Kinder des Lenzes, säuselten köstliche Düfte und schwängerten die laue Luft mit Wohlgeruch. Folco hatte nach dem schönen Gebrauch des Landes alle seine Nachbarn eingeladen und führte sie eben an die wohlbesetzte Tafel, wo der edle Rebenjaft im Pokale perlte, Blumenduft das Mahl würzte und der Vögel fröhliches Lied dem Ohre Erquickung bot. Unter den Gästen befand sich auch eine schöne Dame, aus dem alten Geschlechte der Alighieri, Witwe des vor einigen Jahren verstorbenen Alighiero Alighieri, eines Mannes von Ansehen und mit seltenen Glücksgütern begabt. Sie stand in dem freundlichsten Vernehmen mit Folco und hatte daher gerne dessen Einladung zum frohen Maienfeste angenommen. Ihre beiden Söhne Franzesko und Durante und eine Tochter befanden sich an seiner Seite; Franzesko war ihr Stieffohn und um wenige Jahre älter als Durante. Dieser, noch nicht neun Jahre alt, war ein schöner Knabe. Schwarzes feingelocktes Haar beschattete seine Stirne; ein Paar große schwärmerische Augen leuchteten unter den regelmäßigen Brauen und eine Adlernase gab dem kindlichen Gesichte etwas Ernstes und Majestätisches. Er war der Mutter Liebling und sie betrachtete ihn zuweilen mit einer Art scheuer Ehrfurcht, da sie den Glau-